

# Die Kinder von Addis und ihre Hoffnung

Wenn es um Perspektiven für Afrika geht, lässt eine Schule in Äthiopien aufhorchen. Es ist ein Modell, für das sich der Braunschweiger Dom stark macht.

Henning Noske

**Braunschweig.** Samrawit ist ein schöner Name, und das ist auch die Übersetzung ins Deutsche. Frieden und Verständigung soll dieser äthiopische Mädchenname symbolisieren, so heißt es, all das, was Menschen verbindet und Brücken baut. Ein schöner Name also für ein Patenkind, dessen Weg in Äthiopiens Hauptstadt Addis Abeba wir nun schon seit sieben Jahren begleiten.

Jahre, in denen das Land am Horn von Afrika nicht zur Ruhe kommt. Schwere Zeiten, in denen Armut, Konflikte, Pandemie und schließlich ein bis heute nicht vollends überwindener Bürgerkrieg Äthiopien erschüttern. Wenn das Land in der „Tagesschau“ auftaucht, ist ausschließlich von Hunger, Not, Leid und Tod die Rede. Gute Nachrichten sind ausgeblendet – doch hier kommen mal welche.

Zwar sind auch in der mit der Evangelischen Kirche in Deutschland assoziierten German Church School (GCS), von der hier die Rede ist, die Wirren der Zeit wie in einem Barometer ablesbar. Doch die Schule und die kleine evangelische



Schulklasse der deutschen Kirchenschule in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba. In der vorderen Reihe (rechts) die Patenschülerin Samrawit auf einem Foto, mit dem sich die German Church School jetzt beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover präsentierte..

GERMAN CHURCH SCHOOL/FMN



Wir geben diesen Kindern Stabilität. Und sie geben es an das Land weiter. Wer dabei hilft, tut Großes.

**Teklu Tafesse**

Schulleiter der German Church School

Kreuzkirche werden von Besuchern oft mit einer Oase verglichen. Während draußen die Zeitläufte toben, gibt es drinnen Bildung, Brot und Sicherheit. 300 Kinder und Jugendliche aus den Armenvierteln, 30 Lehrerinnen und Lehrer, Sozialarbeit, Streetwork, Inklusion – viele der Schüler haben Handicaps, sind geh- oder sehbehindert.

Spenden aus Deutschland sichern die Arbeit, schon gab es eine



Das erste Foto aus Klasse 2, das wir von Samrawit bekommen ...

GCS/FMN



... und hier schon in Klasse 7 in der kleinen Gärtnerei der Schule.

GCS/FMN



Bildung, Brot und Sicherheit: Auf dem Pausenhof werden Brötchen aus der schuleigenen Bäckerei von Müttern verteilt.

HENNING NOSKE/FMN

Auszeichnung als eine der besten Schulen Afrikas. Wer sie erfolgreich verlässt, wird in Medizin, Verwaltung oder Handwerk zu einer der Stützen der äthiopischen Gesellschaft, es ist gewiss der richtige Weg, um im Heimatland auch Fluchtursachen abzubauen.

Zum ersten Mal schreibt uns Samrawit 2018, da ist sie sieben Jahre alt, hat eben die 1. Klasse geschafft. „Liebe Pateneltern ...“ Sie malt gern, eine Zeichnung mit Blumen und einem fröhlichen, bunten Kind liegt bei. „Ich möchte gern einmal Lehrerin werden.“ Ein Jahr später sehen wir sie auf dem Foto mit Gießkanne in der kleinen Gärtnerei der Schule. Samrawit, das kann

man sehen, ist seit ihrer Geburt gehbehindert. In den Jahren danach sitzt sie lächelnd im Rollstuhl, erst mit Corona-Schutzmaske, dann wieder ohne. „Äthiopien hat in diesem Jahr viele Millionen Bäume gepflanzt“, schreibt sie stolz. Ja, es gibt auch gute Nachrichten auf dieser Welt.

„Wir geben diesen Kindern Stabilität. Und sie geben es an das Land weiter. Wer dabei hilft, tut Großes“, sagt Schulleiter Teklu Tafesse, der seit mehr als zwei Jahrzehnten maßgeblichen Anteil am Erfolg dieser Schule hat. Er ist Pädagoge, Manager und Netzwerker im äthiopischen Behörden- und Zuständigkeitsdickicht zugleich. Ihm zur Sei-

te steht der deutsche Förderverein „Melkam Edil“, alle Spendengelder werden in Deutschland verwaltet und von hier verteilt.

Dazu kommt ein Sponsorengeläch mit verlässlichen Partnern wie dem Braunschweiger Dom, der sich um die Erstausrüstung und die Schulspeisung der Kinder von Addis kümmert. Pateneltern sind ein wichtiger Baustein der Unterstützung. Sie nehmen Anteil an der Entwicklung ihres Kindes, ihr Beitrag (derzeit 40 Euro im Monat) kommt der Arbeit der gesamten Schule zugute.

Es sind sehbehinderte Kinder wie Johannes (16) und Calcida (13), die wir bei unserer Exkursion nach Ad-

dis Abeba im Februar 2025 wieder treffen. 2018 hatten sie uns gezeigt, wie sich die Kinder hier gegenseitig helfen. Calcida unterrichtete Yohannes im Lesen der Blindenschrift Braille. Das Foto rührte unsere Leserinnen und Leser.

Jetzt lernen wir auch die Familien der beiden kennen. Es sind die Mütter Adanech und Habtam, Yohannes hat mit dem zweijährigen Samuel und der vierjährigen Rahel inzwischen Geschwister bekommen. Die Familie wohnt immer noch in einer Wellblechhütte unter der Einflugschneise des Flughafens, der Vater ist selten zu Hause.

Die meisten Mütter hier sind alleinerziehend. Yohannes, der kaum

etwas sieht, kümmert sich um seine Mutter und die kleinen Geschwister. An ihm ist eindrucksvoll zu sehen, welche Arbeit hier geleistet wird. Der gute Schüler hat bereits einen Berufswunsch, will Journalist werden. Und Calcida? Schon damals beeindruckte sie uns mit ihrer Empathie und ihrem Engagement. Schulnoten: sehr gut. Berufsziel: Rechtsanwältin. Geht alles so weiter, dürfte diesem Wunsch nichts im Wege stehen.

Es sind Begegnungen wie diese, voller Hoffnung, die gute Nachrichten in der einen Welt sind. „Melkam Edil“ bedeutet in der äthiopischen Amtssprache Amharisch „Gute Chance“. Darauf kommt es an.



Gegenseitige Hilfe: Yohannes und Calcida 2018 beim gemeinsamen Lernen der Blindenschrift Braille ...

HENNING NOSKE/FMN



... und im Februar 2025 mit ihren Müttern und neuen Geschwistern auf dem Schulhof der German Church School.

HENNING NOSKE/FMN

## Service

**Veranstaltung im Braunschweiger Dom:** Gelegenheit für Kontaktaufnahme und Gespräche gibt es am Dienstag, 13. Mai, wenn das zehnjährige Bestehen des Fördervereins „Melkam Edil“ mit Verantwortlichen samt einer Delegation aus Addis Abeba im Braunschweiger Dom gefeiert wird. Beginn mit einer Andacht um 17 Uhr, Beiträge von Förderverein Melkam Edil, German Church School und Domgemeinde ab 18 Uhr.

**Spenden:** Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Blasius, IBAN: DE60 2505 0000 0152 0529 16 bei der Braunschweigischen Landesbank. Stichwort: GCS. Wer Namen und Adresse bei der Überweisung angibt, erhält aus dem Büro des Braunschweiger Doms automatisch eine Zuwendungsbescheinigung zugesandt.

**Patenschaften:** Förderverein Melkam Edil, [www.melkam-edil.de](http://www.melkam-edil.de)